

EINE INSEL FÜR LUZERN - DIE WIEDERENTSTEHUNG DES INSELIS

## KURZFASSUNG

INSELN DES AUSRUHENS KÖNNEN DIE LANDSCHAFT DES LEBENS VERÄNDERN  
NACH ORIGINALZITAT VON JOHN HARVEY

ABB.: DIE KAUERENDE, STEINSKULPTUR VON OTTO CHARLES BÄNNINGER (1897-1973) AUF DEM INSELI



Die nachfolgend angefügten Visualisierungen sind der aus dem Jahr 2012 erarbeiteten Projektstudie „Die Wiederentstehung des Inselis“ entnommen, die unter [www.stadtamwasser.info](http://www.stadtamwasser.info) veröffentlicht ist. Es bestehen deshalb einzelne Abweichungen zu der nachfolgenden aktualisierten Projektfassung. Dies betrifft insbesondere die überarbeiteten Texte auf Seite 10-12.

**Vom Wert der Landschaft und dem historischen Erbe der Stadt:** Einzigartige und exponiert liegende Landschaftsbereiche - wie das Inseli oder die Halbinsel Tribschenhorn - zählen zu den besonders schützenswerten Uferlandschaften am Vierwaldstättersee. Die in grösseren Zeitabständen immer wieder geforderten Überbauungen dieser Areale zeugen von einer Geringschätzung dieser Werte, die letztendlich den Verlust dieser einzigartigen Uferlandschaft zur Folge hätte. Das Gebiet Inseli ist in der aktuellen Nutzungsplanung der Grünzone zugeteilt mit Überlagerung durch Uferschutz- und Gewässerschutzzone, Gefahrenbereiche und archäologische Fundstellen. Im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) ist das Inseli einer Umgebungszone mit höchstem Erhaltungsziel zugeordnet («Erhalten der Beschaffenheit als Kulturland oder Freifläche»).

**Gestaltung und Qualität öffentlicher Räume bestimmen in hohem Mass die Attraktivität einer Stadt.** Helvetia-, Linden-, Bleicher- Sempachergarten, Alter Friedhof, Löwendenkmal und Gletschergarten bilden die grünen Nischen in der Stadt Luzern; die Quaianlagen am See, die Parkanlage auf der Allmend, die „Ufschötti“, das Tribschenhorn und das **Inseli** beim Bahnhof ergänzen die wertvollen Erholungsräume und tragen wesentlich zum einmaligen Reiz der „Stadt am Wasser“ bei. In besonderem Masse trifft dies für das Inseli zu, dessen Name an die früher vorhandene Insel erinnert und die 1955 durch eine Aufschüttung mit dem Inseliquai verbunden wurde. Das Inseli wurde damit zur Halbinsel - aufgeteilt in eine Parkplatzfläche für Reisecars im aufgeschütteten Bereich und in die Parkanlage auf der ehemaligen Insel. Trotz dieser nachteiligen Veränderung bildet der Park mit seinem Baumbestand heute ein Ruhepol inmitten des hektischen Stadtlebens. Nicht nur von der Wasserfläche her betrachtet, unterbrechen die markanten Baumkronen des Inselis die Fassadenfluchten aus Stein, Metall und Glas der grossdimensionierten Bauten am Ufer und bewirken, dass sich dieser Ort ideal in die Landschaft mit ihren grünen Hügeln und bewaldeten Kuppen einbindet. Aufschlussreich in diesem Zusammenhang ist die Begründung des Stadtrates Luzern zum Erwerb des Inselis durch die Stadt im Jahre 1924. (vgl. Seite 6 : Franz Zelger, „An der Schwelle des modernen Luzern“)

Das linke Seeufer vom Bahnhof bis zur „Ufschötti“ weist ein grosses städtebauliches Entwicklungspotential auf. Am linken Seeufer steht mittelfristig das zurzeit sistierte Wettbewerbsverfahren „Entwicklung Inseliquai-Alpenquai“ an. Im „Entwicklungskonzept (ESP) Bahnhof und Umgebung 2009“ der Stadt Luzern sind im Bereich der Car-PP und des Inselis folgende Massnahmen erwähnt: „Die Car-PP sind zu verlegen. Dadurch kann das Inseli und der Inseliquai wieder als öffentlicher Freiraum aufgewertet werden.“ Die Insel soll wieder erlebbar gemacht werden. Als alternativer Standort für die Reisebusse wurde im ESP das Gelände entlang der Rösslimattstrasse (zwischen Güterareal SBB und Ecke SUVA) vorgeschlagen.

Im Rahmen meiner Studie „Ideen zur Aufwertung der Stadt am Wasser“ wurden diverse Konzepte für einzelne Abschnitte des Reuss- und des Seeufers erarbeitet. Im nachfolgenden Bericht wird der geschichtliche Hintergrund des Inselis recherchiert, Bedeutung, Veränderungen und Nutzungen dieses Ortes näher betrachtet und Vorschläge für die Wiederentstehung dieses reizvollen Eilandes im Luzerner Seebecken gemacht. Wesentliche Voraussetzung für die Wiederentstehung des Inselis ist eine Verlagerung der Car-Parkplätze. Vorschläge dazu finden sich in der Studie Car-Konzept „C-Netz“ unter [www.stadtamwasser.info](http://www.stadtamwasser.info).

Für die zu treffenden Entscheidungen und als Grundlage für nachfolgende Planungen (Machbarkeitsstudie / Wettbewerb Neugestaltung linkes Seeufer) dürften diese Vorarbeiten für die Aufwertung des Inselis von Nutzen sein. Die Verwendung der Konzeptstudien oder von Teilen davon ist nur mit schriftlicher Zustimmung des Verfassers der Studie erlaubt.

Luzern, 15. Oktober 2012 / Frieder Hiss / R 15. September 2016

Abb. Alte Postkarte (Privatbesitz) „Erinnerung an eine baumbestandene Insel südöstlich der Stadt Luzern“



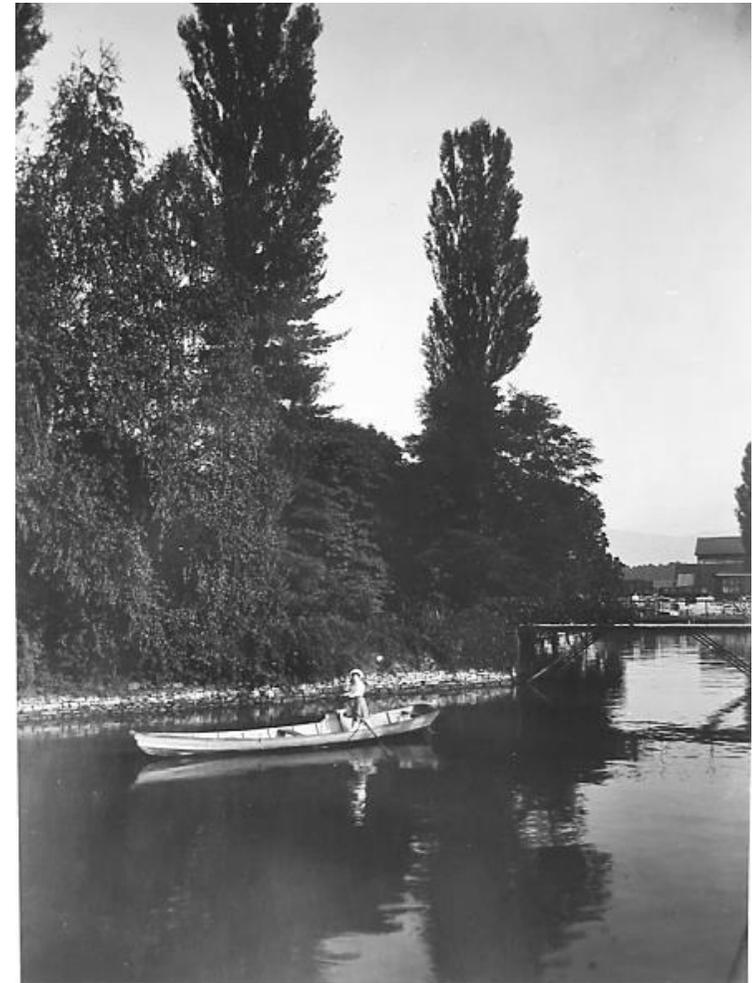
## ZUR GESCHICHTE DES INSELIS

## VOM SCHILFBEWACHSENEN INSELI ZUR BAUMBESTANDENEN HALBINSEL MIT CAR-PP

**Die Metamorphose einer Insel:** Mit Schilf bewachsenes Eiland, Brutstätte für Wasservögel - Junkersitz mit Parkanlage - Heimstätte - Bierwirtschaft - öffentliche Parkanlage - Ort der Erholung mit prächtiger Aussicht - Treffpunkt für Jung und Alt - Spielplatz - Festwiese, ausgestattet mit öffentlicher Bedürfnisanstalt - Volière - Verlust des Inselcharakters durch Aufschüttung für Car-Parkplätze - Start- und Zielort für Tausende von Reisenden - Raum für Events, Grossanlässe - Treffpunkt für Randgruppen - Angstraum mit Randalen, Übergriffen und Gewalt - Jahrmarkt mit Schiessbuden und Karrussells, Zuckerwatte und Gemüseraffeln - Wege, Plätze und Wiese für Besucher und Besucherinnen - Planungsraum für eine Überbauung mit der Halle Modulable - Standort „anstössiger“ Skulpturen - Ort für kulturelle Aktivitäten wie Konzerte, Lesungen, Tanz, Gespräche und **Ideen....**

**Allseitig von Wasser umgeben....** Eine **Insel** ist eine in einem Meer oder Binnengewässer liegende, auch bei Flut über den Wasserspiegel hinausragende Landmasse, die vollständig von Wasser umgeben ist [...] Ist eine Landmasse nur an drei Seiten von Wasser umschlossen, oder besteht eine natürliche, ganzzeitig nicht überschwemmte Verbindung zu einer größeren Landmasse, spricht man nicht von einer Insel, sondern von einer Halbinsel.

Abb.1-3 Flugaufnahme Inseli Luzern von W. Mittelholzer ca. 1925 / „Insel-Idyll (Bildarchiv Inseli Stadtarchiv) / „Canale Grande“ beim Inseliquai, Foto Caspar Hirsbrunner um.1905 (F2a-Inseli-0-04—d.tif, Stadtarchiv Luzern)



## VOM SCHILFBEWACHSENEN INSELI ZUR BAUMBESTANDENEN HALBINSEL MIT CAR-PP

„Die Schönheit der Nacht und des Sees, gegen die ich eben erst gleichgültig gewesen, überraschte mich ganz plötzlich, wie etwas ganz Neues. Unwillkürlich erfaßte ich in einem Augenblick alles: den regnerischen Himmel mit den grauen Wolkenfetzen auf dem dunklen Blau, vom aufgehenden Mond beleuchtet; den dunkelgrünen spiegelglatten See mit den sich in ihm spiegelnden Lichtern; die fernen nebelgrauen Berge; das Quaken der Frösche aus der Fröschenburg und die taufrischen Schreie der Wachteln am anderen Ufer.“

Aus den Aufzeichnungen des Fürsten D. Nechljudow von Leo Tolstoi, Kapitel 32

Das Gebiet östlich vom Seidenhof bis gegen Tribtschen bestand im 18. Jahrhundert aus völlig unbebauten, von Gräben durchzogenen und mit Pappeln bewachsenen Riedmatten. Auf dem „See-Mattli“, da wo im letzten Jahrhundert die Häusergruppe zum „Merkur“ stand, errichtete Gerbermeister Franz Josef Schiffmann zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine Gerberei mit Wohnhaus und legte dort auch einen Fischweiher an. Scherzweise benannte der Volksmund diese Liegenschaft, wo in der Umgebung die Frösche quakten, mit dem stolzen Namen: „Die Fröschenburg“. Gegen Südosten befand sich das mit Schilf bewachsene Inseli. Nach dem Schumacher'schen Stadtplan 1790 stand damals noch kein Haus darauf. 1816 wurde das Inseli um 1600 Gulden von Anton zur Gilgen erworben, worauf es 1819 an dessen Bruder Oberst Alois zur Gilgen d'Orelli überging. Damals bestand bereits ein Haus nebst Garten. Als Fridolin Balthasar 1823 das Inseli erwarb, erhielt es nach französischem Muster einen schönen Baumbestand an Rosskastanien und Silberpappeln. Der „Inseli-Balthasar“ und seine Vögel waren stadtbekannt.

Weitere Eigentumswechsel erfolgten 1859 an Gottfried Hauser, 1861 an die Gebrüder Hauser „zum Schweizerhof“. Der nachfolgende Besitzer Staatsmann Ph. A.v. Segesser erwarb 1867 das Grundstück, um für seine Familie eine Heimstätte zu gründen. 1870-1877 wurde die Insel durch Aufschüttungen vergrößert. 1911 drohte die öffentliche Versteigerung der Insel als frei überbaubares Areal für „vorzügliche Spekulationsobjekte“, geeignet für Villen, Herrschaftssitze, Mietobjekte oder Hotels. Die grössere Ausdehnung der Insel ging verlustig, indem im Jahre 1893 der südliche Teil, im Ausmass von 1562 m<sup>2</sup>, nebst Schiffshütte von der Centralbahngesellschaft für den Umladeverkehr Bahn-Schiff gegen eine Entschädigung expropriert und auf Seetiefe ausgebaggert wurde. 1924 kam zwischen dem Stadtrat und den Erben Segesser ein Kaufvertrag zustande, wonach ein Kaufpreis von Fr. 270'000.- vereinbart wurde. Der Junkersitz wurde später in wenig pietätvoller Weise zur Bierwirtschaft degradiert und das morastige Ufer durch Anbringen eines Wellenbrechers (Steinhaufen) befestigt und geschützt.

Wie der Autor Franz Zelger ausführt, „ist dem Stadtrat im Übrigen durchaus beizupflichten, wenn er sich damals dahin aussprach, dass, vom See und dem rechten Ufer aus gesehen, der landschaftliche Reiz der Insel ganz besonders in die Erscheinung trete, dass sie in wirksamer Weise einen Teil des Bahnhof- und Werftgebietes maskiere und dass sie daher einen wohlthuenden Ruhepunkt im Uferbild bilde. Tatsächlich stellt das Inseli einen ganz bedeutenden Schönheitswert der Luzerner Seebucht dar.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> paraphrasiert nach Franz Zelger, „An der Schwelle des modernen Luzern“, Baugeschichtliche Entwicklung Allgemein kulturelles Leben, verlegt bei Eugen Haag in Luzern 1930. Seite 140 – 142 „Die Fröschenburg und das Inseli“.

Abb. von oben nach unten: Vue de la ville de Lucerne prise sur la petite ile. Aquarell v. A. Schmid / Ausschnitt aus F. Schmid's Panorama der Stadt Luzern und ihrer Umgebung, um 1820/1825 / Stadtplan von J.T. Segesser 1841 (Stadtarchiv Luzern)



## VOM SCHILFBEWACHSENEN INSELI ZUR BAUMBESTANDENEN HALBINSEL MIT CAR-PP

1927 erfolgte der Abbruch des Landhauses auf der Insel. Der zwischen Insel und Festland liegende Kanal wies eine Breite von bis zu 24 Metern auf und bot Platz für zahlreiche am Ufer vertäute Boote. Bereits 1933 bestand jedoch die Absicht, den Kanal der das Inseli vom Festland trennt, aufzufüllen und an dieser Stelle einen grossflächigen Parkplatz für Autos zu schaffen. Die geplante Veränderung, die den Charakter des Inselis massiv verändert hätte, stiess bei der Bevölkerung auf deutliche Ablehnung. Gut zwei Jahrzehnte später (1954-55) wurde die Auffüllung zu Parkplatzzwecken dann doch realisiert und das Inseli wurde damit zur Halbinsel; seeseitig mit einer Parkanlage, landseitig mit einer Schotterfläche für die Parkierung von Cars. Die Überlassung des Seegebietes durch den Kanton erfolgte unentgeltlich, war jedoch mit der Auflage verbunden, dass der öffentliche Zweck der neugeschaffenen Gartenanlage garantiert werde.<sup>2</sup> Mit dem Einbezug einer intensiv genutzten Verkehrsfläche verlor das Inseli jedoch nicht nur seinen ursprünglichen Charakter als kleines Eiland im Luzerner Seebecken sondern büsste auch seine idyllische Ruhe und Schönheit ein. Im Zuge der Neugestaltung des Inseliparkes wurde 1954 die seit 50 Jahren im Sempachergarten („Vögelgärtli“) bestehende Volière auf das Inseli verlegt, wo eine bunte und sangesfreudige Vogelschar und schwatzende Beos Besucher und Besucherinnen erfreuten, bis 2007 die Aufhebung der Volière erfolgte.

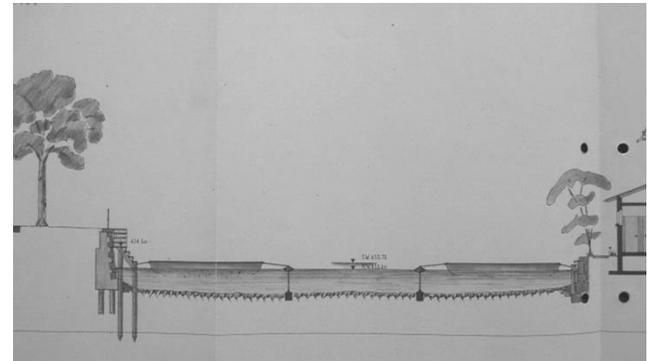
Der aufgeschüttete grossflächige Parkplatz weckte das Interesse der Marktfahrer und 1967 wurden die Warenstände während der Luzerner Herbstmesse vom Bahnhofplatz auf das Inseli verlegt. Da damals im Herbst kaum Cars nach Luzern kamen, konnte der Lunapark diese Fläche nutzen. Während der Jahre zuvor waren die Schaubuden jeweils auf dem Inseliquai aufgestellt worden. 1991 bestanden Pläne, die Luzerner Herbstmesse vom Inseli auf die Allmend zu verlegen. Dafür sollte ein Volkspark auf dem Inseli entstehen. Wie der Chronik des Schweizerischen Marktfahrerverbandes SMV (1910-2010) entnommen werden kann, wurde „dank aufwendigem Propagandakampf in der Luzerner Presse, geführt von der Luzerner Sektion und der IG Messen und Märkte, das Projekt eines Volksparkes vom Stimmvolk an der Urne abgelehnt.“ Bis zum Bau des KKL beschränkte sich das Mäas-Areal ausschliesslich auf das Inseli und den Inseli-Carparkplatz. Die Neugestaltung des Europaplatzes und des Bahnhofplatzes führte zu einer kontinuierlichen Erweiterung des Areals Lunapark in diese Richtung. Die jetzige Dimension, ein kompaktes Konzept mit Warenmäs und Lunapark ohne Dezentralisierung, soll gemäss den Wünschen der „Interessengemeinschaft Luzerner Herbstmesse und Märkte“ vorteilhafterweise so bestehen bleiben.<sup>3</sup>

Das versteckt hinter abgestellten Cars, dichten Hecken und einer öffentlichen WC-Anlage liegende „Inseli-Areal“ wurde während Jahren insbesondere in den Abend- und Nachtstunden zum Treffpunkt für Personen und Gruppen, deren Verhalten die Sicherheit beeinträchtigte und zu einer Stigmatisierung des Inselis führten. Die damit verbundenen Probleme und gravierenden Nachteile veranlasste die Stadt zu entsprechenden Massnahmen und ein neues Nutzungskonzept wurde realisiert, das im nachfolgenden Kapitel beschrieben ist.

<sup>2</sup> vgl. Schreiben Baudirektion des Kantons vom 6. Mai 1952 an Stadtrat betr. Inanspruchnahme von Seegebiet für Parkplätze am Inseliquai in Luzern. Stadtarchiv Luzern.

<sup>3</sup> paraphrasiert aus Interview Heinz Steinmann „Diese Woche nachgefragt“ bei Aerny Bucher in Anzeiger Luzern v. 10. Okt. 2012

Abb. 1: „Bootsparkierungsanlage am Inselikanal“, Querschnitt 14.5.1946 BD der Stadt Luzern. Abb. 2: Foto des urspr. Kanals, Photo Archiv Baudirektion, Foto F. Wolf, 1954, Abb. 3: Car-PP nach Aufschüttung ca. 1962, Foto Max A. Wyss (Stadtarchiv)



## SICHERHEITSAASPEKTE ÖFFENTLICHER AREALE



„Stark frequentiert sind insbesondere während der Sommermonate das linke Seeufer mit dem Inselipark und der Ufeschöttli und der Bahnhofplatz als zentraler Treffpunkt. Eine vielfältige und intensive Nutzung eines attraktiven öffentlichen Raumes kann jedoch auch zu Konflikten führen. Negative Begleiterscheinungen sind Verschmutzungen, Lärm, übermässiger Alkoholkonsum sowie Gewalt. Um dem vorzubeugen und allen Personen einen friedlichen Aufenthalt im öffentlichen Raum zu ermöglichen, hat die Stadt Luzern seit 2008 mit Erfolg eine Vielzahl präventiver, repressiver, baulicher und organisatorischer Massnahmen ergriffen: Präsenz der SIP und der Luzerner Polizei an Brennpunkten, verstärkte Reinigung bis 22 Uhr im

Zentrum, Umgestaltungen sowie Vereinbarungen mit Take-aways und Nachtlokalen zur Eindämmung von Littering und Lärm. Einen weiteren, sehr wichtigen Beitrag leisten auch temporäre Sommerbars. (...) Diese Betriebe hatten von der Stadt den Auftrag, ein besser durchmischtes Publikum anzulocken und so den öffentlichen Raum aktiv zu beleben. Die schönen öffentlichen Räume sollten nicht nur einer einzigen Publikumsgruppe, z.B. Jugendlichen oder Randständigen, überlassen werden, wodurch für die Allgemeinheit sogenannte „No-go-Areas“ entstünden. Weiter sind die Bars in einem grösseren Perimeter um den Betrieb herum für Ruhe und Ordnung verantwortlich. Bei guter Witterung sind sie während der Sommermonate bis 24.00 Uhr geöffnet. (...) Das Konzept zur Beruhigung und Aufwertung des öffentlichen Raumes bewährt sich und die Sommerbars fanden bei der Bevölkerung sehr grossen Anklang und scheinen nicht mehr wegzudenken zu sein.“<sup>5</sup>

Auf dem Inseli in Luzern sorgen verschiedene Aktionen vor Ort für ein friedliches Zusammensein aller Altersgruppen. Diese Durchmischung trägt nachweislich zu mehr Sicherheit und Sauberkeit in diesem öffentlichen Raum bei. Die in der Studie vorgeschlagene Neugestaltung sieht zudem folgende Massnahmen vor: Durch partielle Rodungsarbeiten (Entfernung einzelner Sträucher und der Sichtschutz-Hecke entlang des ursprünglichen Parkplatzes) und durch die Platzierung der notwendigen Infrastruktur-Einrichtungen auf dem Inseliquai (Pavillon für Buvette, Information, Material, öffentliche WC-Anlage) entsteht eine offen gestaltete und sicherere Parkanlage auf dem Inseli. Die Situierung der vorerwähnten Einrichtungen bei der Zugangsbrücke zum Inseli erleichtert die Übersicht über das Areal und erlaubt auch eine einfache Sperrung des Zutrittes in den Nachtstunden. Das Nutzungskonzept der Stadt für öffentliche Räume sowie Toleranz, Offenheit und insbesondere die intensive Nutzung des Inselis als attraktiver Erholungsraum für alle Bevölkerungsgruppen sind ideale Voraussetzungen für die Aufwertung des Inseli-Areales.

<sup>5</sup> aus Antwort des Stadtrates zur Interpellation Nr. 226 2010/2012 von Edith Lanfrancioni-Laube und Korintha Bärtsch namens der G/JGI-Fraktion vom 8. August 2011. (StB 1087 vom 7.12.2011)

Abb. rechts: Hb Luftaufnahme 8.7.1965 /Stadtarchiv). Luftaufnahme Inseli 1985 Comet Flugbild (Stadtarchiv), „Reges Leben in der Voliere“, Mai 1980, Fotograf unbekannt. (Stadtarchiv) Abb. oben: Private „Sicherungsmaßnahmen“ auf dem Inseli während Veranstaltungen (Foto 10057\_web)



# DER MARKANTE WERTZUWACHS EINER NEUGESTALTUNG DES INSELIS

REVIDIERTE FASSUNG SEPTEMBER 2016

Grundlage für die aufgeführten zwölf Merkmale einer Neugestaltung bildet die 2012/13 durch Frieder Hiss erarbeitete Projektstudie „Die Wiederentstehung des Inselis“, die der Stadt Luzern im Jahr 2013 übergeben wurde. Es ist zu hoffen, dass die darin enthaltene Bestandsaufnahme und die daraus resultierenden Konzepte und Anregungen in die laufende Vorbereitung der beabsichtigten Testplanung des linken Seeufers mit einfließen können.

1. Die im vorgenannten Konzept empfohlene Freilegung und **Neugestaltung des Inselis berücksichtigt die Flucht der ursprünglichen landseitigen Uferlinie der Insel vor der 1955 erfolgten Aufschüttung** für die Car-Parkplätze. Die daraus resultierende Inselfläche von ca. 6'880 m<sup>2</sup> entspricht der Fläche des heutigen Inselis ohne Car-PP und damit in etwa auch der ursprünglichen Grösse der Insel vor der Aufschüttung.
2. Anstelle des grossflächigen Car-Parkplatzes<sup>1</sup> **entsteht neu eine vielfältig nutzbare öffentliche Fläche und der idyllische Inselikanal, an dessen Ufern landseitig die neugestaltete Halbinsel und seeseitig das wieder freigelegte Inseli liegt. Die Breite des Kanales beträgt mit Rücksicht auf die erwünschte Vergrösserung der öffentlichen Nutzfläche jedoch nur noch ca. ein Fünftel der ursprünglichen Breite von bis zu 24 m.** Die Wasserfläche des ca. 5 m breiten Kanales beträgt neu ca. 750 m<sup>2</sup>, die Fläche des Landvorsprunges am Inseliquai ca. 2'922 m<sup>2</sup>. Dies entspricht zusammen der ursprünglichen Wasserfläche bzw. der Fläche des aufgeschütteten Car-Parkplatzes von ca. 3'672 m<sup>2</sup>. <sup>1</sup>Vorschläge für die Verlagerung der Car-PP finden sich im Car-Konzept „C-Netz“

**FLÄCHEN:** Inseli: 6'880 m<sup>2</sup>, Halbinsel (ehemalig. Car-PP): 2'922 m<sup>2</sup>, Inselikanal: 750 m<sup>2</sup> (ehemalig. Car-PP) = total 10'552 m<sup>2</sup>. Die Erholungsfläche vergrössert sich somit um über 53 %. Die Kanalfläche liegt bei ca. 7% der Gesamtfläche.

3. Die **positiven Auswirkungen:** Eine breite, bekieste Promenade auf der Halbinsel zwischen dem wieder freigelegten Inselikanal und den bestehenden Alleebäumen am Inseliquai schafft zusätzlichen Erholungsraum entlang des reizvollen Kanales („piccolo canale“) und steht im spannungsvollen Dialog mit der baumbestandenen Insel. Der 150 m lange Kanal mit seinen Brücken und uferseitigen Sitzstufen und Anlegestellen kann von Ruderbooten, Weidlingen und Fährbooten befahren werden, nimmt damit das historische Erbe dieses Ortes auf und führt zu einer einmaligen Bereicherung der Stadt am Wasser.
4. Mit dem verbreiterten Quai wird die sehr nachteilige Engstelle für Fussgänger zwischen Europaplatz und der Verbindung zum Alpenquai beseitigt. Der bestehende Werftsteg liegt präzise in der Axe der neuen, grosszügig gestalteten Quai-Anlage. Diese Fläche mit festem Untergrund schafft zudem die Voraussetzung für die Installationen der Herbst-Mäas. Sie lässt langfristig zudem Raum für eine ev. städtebauliche Verdichtung durch einen massvoll gestalteten Längsbau (mit Luftgeschoss im EG) am Inseliquai.
5. Die vorgeschlagene Situierung der Infrastruktur-Einrichtungen (Buvette, Kiosk, Rollstuhl-WC im EG, Lager für Aussenmöblierung, Technik, öffentliche WC-Anlage im UG) auf dem Inseliquai unmittelbar bei der Brücke lässt die baumbestandene Insel frei von festen Bauten.
6. Durch die Wiedererstellung des Inselikanales entsteht als markanter Wertzuwachs eine Verdopplung der Uferlänge gegenüber der heutigen Situation: Der äusserst wertvolle Erholungsbereich am Wasser vergrössert sich daher um 300 Meter! Das



freigelegte Inseln und die neuentstandene Halbinsel sind vielseitig nutzbar für Erholung, Spaziergänge, Freiluft-Restaurants, Sommerbars, Tanz, Konzerte, Lesungen...

7. Die Mäas auf dem Inseli – bzw. die Warenmesse wie auch der auf dem bisherigen Car-PP situierte Teilbereich des Luna-Parkes sind weiter gesichert. Der ca. 5m breite Kanal kann während der zweiwöchigen Mäas mit transportablen Elementen abgedeckt werden. In diesem Bereich kann vorteilhafterweise die Fussgänger-Passage des Luna-Parkes erfolgen.
  8. Im Zuge einer Ausgleichsmassnahme zum wiederentstandenen Inselikanal ist zu prüfen, ob der zwischen Inseli und dem Gebäude der HSLU liegende Ufer einschnitt westlich des Werftsteiges aufgeschüttet und so zusätzliche öffentliche Fläche hinzugewonnen werden kann. Die Rampe zur Einwasserung der Boote bliebe bestehen.
  9. Das ebenfalls durch arch-idee erarbeitete Car Konzept „C-Netz“ sieht mittelfristig eine Verlagerung der Car-PP „Inseli/Werft“ zu den vorgeschlagenen neuen Car-Terminals „Mattenhof“ und/oder „Allmend-Messe“ und dem „Parkhaus Musegg“ vor. Als zeitlich limitierte Sofortmassnahme werden 5-6 Kurz-Halteplätze längs des Inseliquais sowie insgesamt 8-12 Car-PP im Bereich des PH Frohburg (ehemal. Postbahnhof) sowie im Bereich des obgenannten Ufer einschnittes beim Werftsteg vor. Als zusätzliche Sofortmassnahme wird die oberirdische Parkierung der Cars in unmittelbarer Nähe der bestehenden, westseitig der Horwerstrasse situierten Erschliessung der ZB-Station „Allmend-Messe“ vorgeschlagen. So ergibt sich eine Entlastung von Bahnhof und Stadtzentrum durch den Car-Verkehr ohne zeitliche Nachteile für den Car-Tourismus und entstehen damit akzeptable Voraussetzungen für die Freilegung und Neugestaltung des Inselis.
  10. Bauliche Massnahmen konzentrieren sich auf die Wiedererstellung des Kanales, die Gestaltung der Uferseiten und der Brückenübergänge sowie auf die weitgehend chausseierten Wege und Plätze der Halbinsel und die Erstellung der Infrastruktur-Einrichtungen. (Buvette, Kiosk, Lager, Rollstuhl-WC im EG) sowie Lager für Aussenmöblierung, Technikraum, WC-Anlagen im UG). Beim neuentstandenen Inseli drängen sich mit Ausnahme der der teilweisen Neugestaltung der See- und Kanalufer keine aufwändigen Veränderungen auf. Dies beinhaltet die Chance, mit begrenzten Kosten ein Maximum an Wertzuwachs zu erhalten.
  11. Durch die Wiederentstehung des Inseli-Kanales erhält Luzern sein Inseli zurück und durch die Verlagerung der Car-PP entsteht ein markanter Zuwachs von öffentlichem Freiraum. Aufgrund seiner wichtigen Funktion für die Öffentlichkeit und seiner Zuordnung zu den besonders schützenswerten Uferlandschaften am Vierwaldstättersee mit höchstem Erhaltungsziel (ISOS) ist der Erhalt dieses wertvollen und einmaligen Ortes auch für kommende Generationen gewährleistet.
  12. Mit der Freilegung des Inselis und der neugestalteten landseitigen Halbinsel entsteht einer der schönsten Erholungsbereiche für die Bevölkerung der Stadt und Region Luzern und für die Besucher aus nah und fern. Mit der Realisierung wird ein seit Jahrzehnten diskutiertes Anliegen erfüllt und die Verbundenheit der Bevölkerung zu ihrer Stadt wesentlich gestärkt
- Für die Unterstützung des Vorhabens einer Freilegung und Aufwertung des „Inselis“ wird von den „Initianten für die Wiederentstehung des Inselis“ ein Spenden-Crowdfunding vorgeschlagen. Die Spendernamen könnten als gestalterisches Element auf dem neugestalteten Inseli ersichtlich sein.

Abb. 1 und 2: Lunapark auf dem Car-PP und Herbststimmung auf dem Inseli, Foto arch-idee.

Abb. 3 Ufergestaltung / Foto Paul Bauer aus Vortrag „Stadt am Fluss – Beispiele aus Zürich 10.04.2008“)



# VORSCHLAG ZUR NEUGESTALTUNG DES INSELIS / ERLÄUTERUNG

REVIDIERTE FASSUNG SEPTEMBER 2016

Das Inseli wird ab Frühjahr 2012 zusätzlich von über 3'000 Studierenden und Mitarbeitern der Universität und durch die BewohnerInnen der City-Bay-Überbauung als Erholungsraum genutzt. Mit der geplanten Aufwertung wird das äusserst idyllisch gelegene Inseli noch attraktiver und dementsprechend intensiv genutzt werden. Damit die Erholungsfunktion gewahrt bleibt, dürften folgende Massnahmen vorteilhaft sein:

- Klare Priorität der Nutzung der Insel als öffentlicher Erholungsraum.
- Verzicht auf Grossanlässe, lärmintensive Veranstaltungen mit Ausnahme der Herbst-Mäas.
- Verzicht auf Bauten, aufwändige Installationen und Absperrungen und eine Übernutzung des Areales.
- Offen gestaltete Parkanlage auf dem Inseli und dem Inseli-Quai mit Bezug zum Wasser
- Übersichtliche Zugangssituation über die Brücke(n) zur Insel
- Ein dem Projekt und der Nutzung angepasstes Sicherheitskonzept
- Schliessung des Areales in den Nachtstunden nach Erfordernis. (ev. Kanal-Zugbrücke für Bootsverkehr u. Sicherheit)
- Eine rege Nutzung der Insel durch alle Bevölkerungsgruppen als ideale Voraussetzung zur Vermeidung von Problemzonen und unerwünschter Nutzungen.

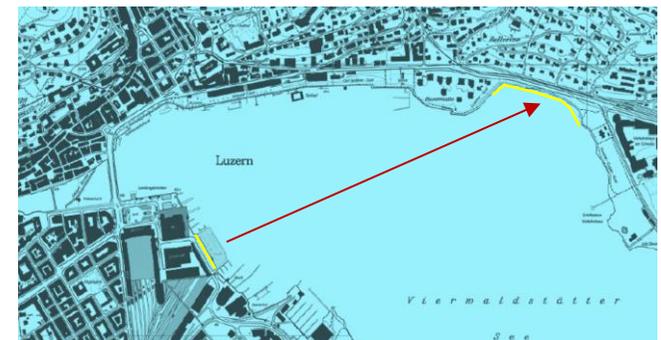
## **INSELIPARK** Fläche der Parkanlage ca. 6'880 m<sup>2</sup> entspricht in etwa der ursprünglichen Inselgrösse vor der Aufschüttung

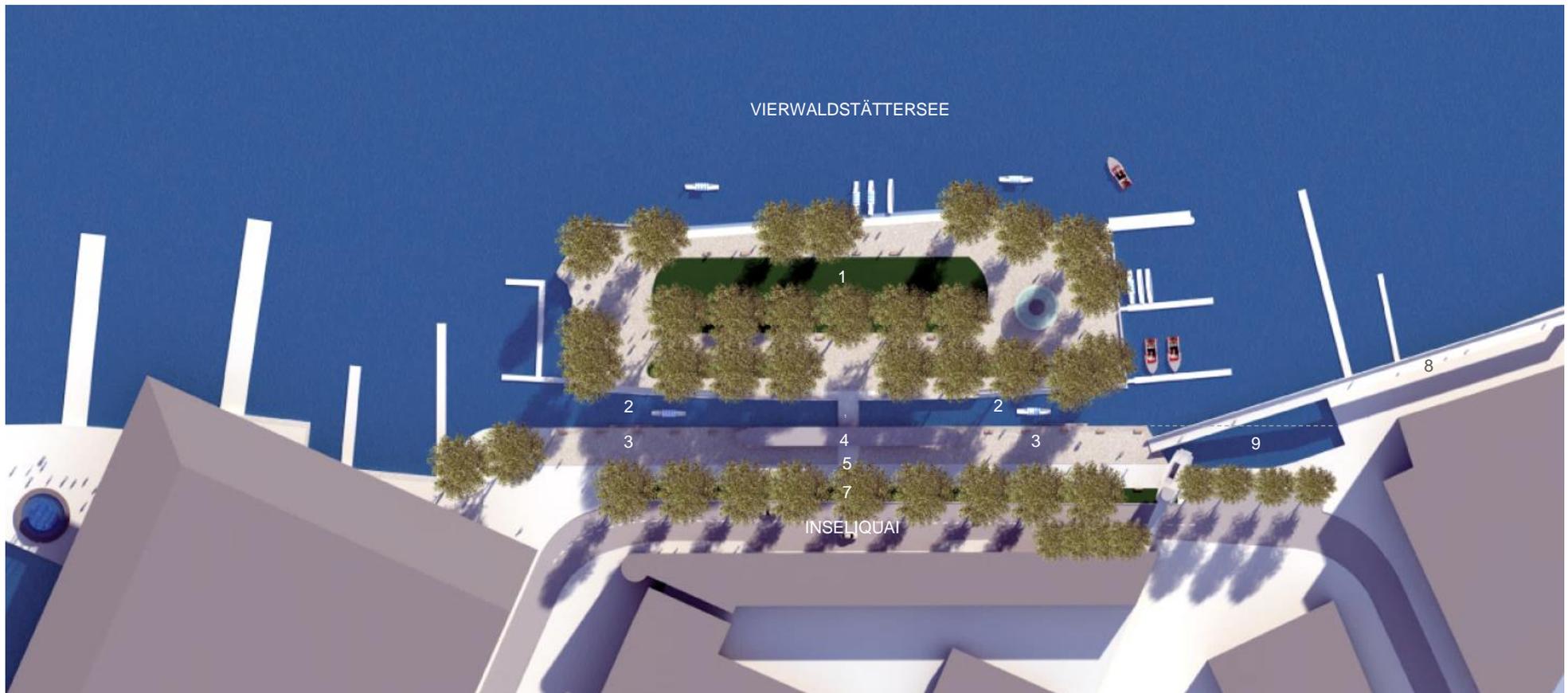
Anstelle des heutigen Landvorsprungs mit grossflächigem Bus-Parkplatz und dahinter liegendem Inselipark entsteht wieder das **Inseli** in seiner ursprünglichen Form im Luzerner Seebecken: Allseitig vom Wasser umflossen; vom Festland mit einem idyllischen Kanal abgetrennt und erreichbar über eine Brücke. Ein Ort des Ausruhens im Schatten der mächtigen Platanen und ein Ort des Flanierens und des Entspannens am See, offen und sicher für alle Besucher- und Besucherinnen. Mit Ausnahme der mobilen Einrichtungen (Buvette, Aussenmöblierung, Spielplatzeinrichtung) frei von festen Bauten und Einrichtungen und doch vielseitig nutzbar für Erholung, Spaziergänge, Freiluft-Restaurants, Sommerbars, Tanz, Konzerte, Lesungen usw. Der Uferbereich zum See und zum wieder freigelegten Kanal wird teilweise mit Sitzstufen ausgestattet.

**KANAL und INSELIQUAI** Wasserfläche des Kanales ca. 750 m<sup>2</sup> / Fläche des Landvorsprungs Inseliquai ca. 2'922 m<sup>2</sup> entspricht zusammen in etwa der ursprünglichen Wasserfläche bzw. der Fläche des heutigen Car-Parkplatzes von ca. 3'672 m<sup>2</sup>

**NACHHALTIGE REALISIERUNG:** Das für die Freilegung des Inseli-Kanals anfallende Aushubmaterial kann umweltschonend mittels Nauen abtransportiert werden. Je nach Qualität kann ein Teil des Materials für die Aufwertung des Uferbereiches bei der gegenüberliegenden Trottl-Bucht verwendet werden. (Anschüttungen als Wellenschutz für den Schilfgürtel und für Brutinseln für Wasservögel) siehe „Revitalisierungsmassnahmen in der Trottlbucht“. [www.stadtamwasser.info](http://www.stadtamwasser.info)

Abb. 1: Car-PP im heutigen Zustand, Abb. 2: Die Halbinsel wird wieder zur Insel, Abb.3: Situationsplan mit Inseli und Trottlbucht





**DIE NEUGESTALTUNG DES INSELIS / SITUATIONSPLAN MIT LEGENDE**

- 1 INSELI-PARK in ursprüngl. Grösse mit Flanier- u. Ruhebereich, Spielplatz, Bootsanlegestellen F. ca. 6'900m<sup>2</sup>
- 2 INSELI-KANAL NEU, L.: 150m, B.: 6m, mit Sitzstufen und Bootsstegen am Inselufer, Brücke(n) z. Festland F. ca. 750m<sup>2</sup>
- 3 HALBINSEL NEU (Zusätzlicher öffentlicher Bereich für vielfältige Nutzungen, Sommercafé ) F. ca. 2'922m<sup>2</sup>
- 4 PAVILLON MIT BUVETTE / OEFFENTL. WC, MAGAZIN sowie ZUGANGSBRÜCKE zum Inseli
- 5 PROMENADE NEU
- 6 BAUMINSEL BESTEHEND
- 7 BAUMALLEE BESTEHEND (entlang Inseliquai)
- 8 WERTSTEG zum Alpenquai (bestehend)
- 9 BEST. UFEREINSCHNITT (ev. teilw. Ausgleichsmassnahme Wasserfläche)





Eine einladende Promenade zwischen der wieder freigelegten Kanalrinne und den bestehenden Alleebäumen am Inselquai schafft zusätzlichen Erholungsraum entlang des reizvollen Kanales („piccolo canale“) und steht in spannungsvollem Dialog mit der baumbestandenen Insel. Mit dem verbreiterten Quai wird die Engstelle für Fussgänger zwischen Europaplatz und der Verbindung zum Alpenquai beseitigt. Es entsteht zudem Platz für eine Pavillonbaute mit Buvette, Kiosk, Information, Magazin, Stuhllager, Technik, öffentl. WC und für einen grösszügigen öffentlichen Platz auf der Halbinsel. Die Situierung der Infrastruktur-Einrichtungen beim Zugang zur Insel erhöht die Sicherheit und lässt die „Grüne Insel“ frei von Bauten.

## ANGABEN ZUM VERFASSER DER STUDIE

Architekturstudium in Stuttgart, seit 1980 in Luzern als selbständiger Architekt tätig. Zum Aufgabenbereich des Ateliers „arch-idee“ zählen die Erstellung von Planungsgrundlagen und Analysen, die Ausarbeitung von Konzeptideen, Machbarkeitsstudien, Projekten sowie die Beratung und Begleitung während der Realisierungsphase. Danebst über Jahre Mitarbeit im Vorstand des Schweizerischen Werkbundes der OG Zürich und der OG Innerschweiz, in der Kulturstiftung „POLIS“, im Verwaltungsrat der Wohnkommission beider Hochschulen Zürich (WOKO). Nebenberufliche Tätigkeit als Prüfungsexperte bei den LAP für ZeichnerInnen Fachrichtung Architektur und zur Zeit als Fachberater und Vorstandsmitglied beim Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee. Als Verfasser der „Ideen für eine attraktive Stadt am Wasser“ engagiere ich mich für stadtplanerische Konzepte auf weite Sicht.

Visualisierungen: arch-idee - Enea De Nuccio. Sämtliche Fotos stammen – wo nicht anders vermerkt – aus meinem Archiv. Folgenden Personen danke ich für ihre Unterstützung bei meiner Arbeit: Peter Tüfer, Dipl. Arch. ETH/SIA, Stefan Grebler, Dipl. Arch. FH; Bauökonom NDK, Luzern, Markus Heggli, Dipl. Architekt ETH/SIA, Luzern.

Luzern, 15. Januar 2013 / Frieder Hiss (Die letzte Aktualisierung der Dokumentation erfolgte im September 2016)

